

Schwarzband

Englisch: Black Slug

SCHNITT

Schwarze Segmente im Schnittablauf — trennen Szenen oder markieren Übergänge, ohne dass sie sichtbar sind. Im finalen Export meist unsichtbar, dient nur der Organisation.

Im Schnitt entstehen schwarze Segmente — nicht weil sie am Ende zu sehen sind, sondern weil sie das Projekt strukturieren. Das Schwarzband ist genau das: ein leeres, schwarzes Videosegment, das in die Timeline eingefügt wird, um Szenen zu trennen oder Übergänge zu markieren. Es hat keine Bildinformation und keine festgelegte Länge — es wird je nach Bedarf eingebaut. Praktische Anwendung im Schnitt Am häufigsten werden Schwarzbänder genutzt, um Kapitelgrenzen zu kennzeichnen oder verschiedene Szenen-Blöcke voneinander zu trennen. Während der Schnittphase macht ein Schwarzband auf einen Blick sichtbar, wo eine Szene endet und die nächste anfängt — besonders in langen Dokumentationen oder mehrteiligen Produktionen. Im finalen Cut ist es nicht zwingend nötig; es dient der Klarheit im Arbeitsfluss. Manche Cutter setzen auch schwarze Slugs zwischen Interview-Clips, um die Übersicht zu bewahren. Ein zweiter Grund: Timing und Pacing planen. Ein Schwarzband mit exakter Länge — etwa 2 Sekunden — macht sichtbar, wie lange eine Übergangspause sein soll. So lässt sich im Rohschnitt bereits rhythmisch arbeiten, ohne dass finale Musik oder echte Schnitt-Effekte implementiert sind. Das erleichtert Präsentationen beim Regisseur: die zeitliche Struktur ist ablesbar, auch wenn noch keine polierten Übergänge vorhanden sind. Unterschied zu Blind-Segmenten und True Black Das Schwarzband ist nicht mit echtem schwarzen Video-Material zu verwechseln — echtes Black gehört in den finalen Export, wenn Stille und Schwarz tatsächlich Teil der Bildfolge sind. Ein Schwarzband dagegen ist ein Platzhalter-Element in der Editing-Software (Premiere, Final Cut, Avid). Es verschwindet bei der Finalisierung oder wird bewusst durch echtes Black-Video ersetzt. Im Export werden die Schwarzbänder meist automatisch entfernt — sie sind Schnitt-Infrastruktur, keine Inhalts-Layer. Manche Projekte nutzen auch Marker oder Farb-Codes für ähnliche organisatorische Ziele, aber das Schwarzband bleibt das schnellste Mittel, um visuelle Struktur in die Timeline zu bringen.